



# 90 JAHRE KINDERFERIEN LAGER



Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH  
**SAH OSEO SOS**  
Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO  
Soccorso operaio svizzero SOS

# EDITORIAL

---

Liebe Leserin und lieber Leser

Wir freuen uns sehr, Ihnen diese Festbroschüre zukommen zu lassen, die einen kleinen Einblick in 90 Jahre SAH-Kinder- und Jugendferienlager gibt.

Die Sozialdemokratische Partei Schweiz (SP) und der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) gründeten 1933 die «Arbeiterkinderhilfe der Schweiz», die Vorläuferin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH). Die sozialistischen Frauengruppen waren die treibende Kraft, die den Kindern aus armen Familien, mit arbeitslosen Vätern und gestressten Müttern, eine kurze Auszeit mit ausreichend zu essen ermöglichen wollten. Lesen Sie dazu den kurzen historischen Rückblick.

Wir nutzen den Jubiläumsanlass, um persönliche Geschichten einer früheren Projektverantwortlichen, eines Lagerleiters sowie eines Teilnehmers kennenzulernen. Der Wunsch, Kindern aus

schwierigen familiären Verhältnissen eine unbeschwerte Ferienzeit zu bieten, mit schönen Erlebnissen und neuen Freundschaften, zieht sich wie ein rotes Band durch die 90-jährige Geschichte. Er bleibt unser Antrieb für die kommenden 90 Jahre.

Wir danken an dieser Stelle allen, die uns in dieser Arbeit unterstützen. Ohne das grossartige Engagement der Projektverantwortlichen und der Lagerleiter\*innen wären die Ferienwochen nicht so erfolgreich. Und ohne die finanziellen Beiträge von Stiftungen und Privatpersonen könnten wir die Lager nicht durchführen. Einen grossen Dank!

Mit solidarischen Grüssen,

SAH Schweiz

Samuel Bendahan  
Präsident

Caroline Morel  
Leiterin Nationales Sekretariat SAH



# DIE ANFÄNGE DER KINDERFERIENLAGER

*«Wir sind ausgezogen wie auf eine Fahrt ins Blaue. Am Anfang war ein schmaler Weg und am Ende stand ein klares, eng begrenztes Ziel»*

*Auszug aus «15 Jahre Schweizerisches Arbeiterhilfswerk»*

Mit diesen Worten beschrieben die Gründerinnen und Gründer der Arbeiterkinderhilfe ihre Anfangszeit. Es war Herbst 1933, als die Sozialdemokratische Partei der Schweiz und der Schweizerische Gewerkschaftsbund gemeinsam «Die Arbeiterkinderhilfe der Schweiz» – die Vorläuferin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) – gründeten. Die Krise hatte sich «als lästiger Gast bei uns eingenistet», hielten die Gründer\*innen fest – und so war es mit einer Fahrt ins Blaue allein nicht getan.

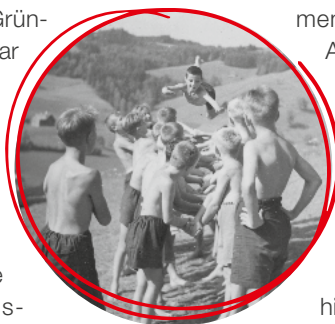
Die steigende Arbeitslosigkeit beschäftigte die Arbeiterkinderhilfe in der Anfangszeit stark. Insbesondere die Uhrenindustrie war von vielen Betriebschliessungen betroffen. Eine der ersten Aktivitäten des Hilfswerks bestand darin, dass sie für Kinder arbeitslos gewordener Uhrenarbeiter Ferien in Gastfamilien organisierte. Die «sozialistischen Frauen Zürichs» folgten dem Hilferuf und innerhalb kurzer Zeit waren 400 Kinder aus dem Jura bei Gastfamilien einquartiert.

Die Not vieler Arbeiterfamilien war zu dieser Zeit aber so gross, dass es schon

bald nicht mehr genügend Gastfamilien gab. Darum wurden erste Lager im Kanton Appenzell organisiert. Zu Beginn konnten 400 bis 500 Kinder in Ferienkolonien oder Gastfamilien aufgepöppelt werden, im Jahr 1936 1300, in den Kriegsjahren 400 bis 800, im Jahr 1948 noch ungefähr 250 Kinder. Für die Kinder bedeutete der Aufenthalt in Lagern oder

Gastfamilien einerseits eine willkommene Ablenkung vom tristen Alltag, andererseits genügend zu essen. Für deren notleidende Eltern galt es, zumindest für eine Zeit ein Maul weniger zu stopfen. Die Kriegsjahre von 1939 bis 1945 verlangten der Arbeiterkinderhilfe alles ab. Neben einheimischen Kindern galt es nun auch Flüchtlingskinder zu versorgen.

Trotzdem lief der Betrieb der Ferienlager auch während des Krieges weiter. Vier Jahre nach Kriegsende folgte dann ein wichtiger Schritt: 1949 kaufte die mittlerweile in SAH umgetaufte Arbeiterkinderhilfe in Malix oberhalb von Chur ihr erstes eigenes Lagerhaus. Damit war der Grundstein für viele weitere erfolgreiche Kinderferienlager gelegt.



# WICHTIGE EREIGNISSE IN DER GESCHICHTE DER SAH-FERIENLAGER

**1933**

Im Herbst 1933 gründen der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die Sozialdemokratische Partei der Schweiz die «Arbeiterkinderhilfe», die Vorläuferin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks. Geleitet wird die Arbeiterkinderhilfe über viele Jahre von Regula Kägi-Fuchsmann, welche mit ihrem Engagement die ersten Jahre der Organisation entscheidend prägt.



Im Juli 1987 findet das letzte Lager in Champfahy – La Neuveville statt. Damit endet eine Ära. Dreissig Jahre lang war das Haus im Berner Jura temporäre Heimat für unzählige SAH-Lager.

**1987**

**2017**

Lange hat es gedauert, doch 2017 ist es endlich so weit: Zum ersten Mal finden die SAH-Ferienlager auch für Kinder und Jugendliche aus der Westschweiz statt.



Der russische Angriff auf die Ukraine wirkt sich auch auf die SAH-Lager aus. Wurden 2021 noch sechs Ferienlager für 120 Kinder und Jugendliche durchgeführt, stieg die Zahl im Jahr 2022 auf neun Lager für 342 Kinder an. Davon stammten 217 aus der Ukraine. Dieser Effort war nur dank dem Einsatz zahlreicher Leiter\*innen und einer Spende der Glückskette möglich.

**2022**

# INTERVIEW MIT PIERRE REISCHER

**Pierre Reischer leitete die SAH-Sommer- und Herbstlager für die «Kleinen» sowie «Grossen» zwischen 1986 bis 2013. Jeden Sommer fanden die Velolager in Yverdon statt, meist mit ein bis zwei Klettertagen. Heute arbeitet der 60-Jährige immer noch als Kameramann und Colorist für die Videowerkstatt in Bern, den Sommer verbringen er und seine Familie auf einer Mutterkuhalp als Hirten.**

Über fast drei Jahrzehnte hast du SAH-Lager geleitet. Wie bist du überhaupt zu dieser Aufgabe gekommen?

Ursula Wick (siehe S. 12) hat mich kontaktiert, denn sie suchte jemanden zum Mit-leiten eines Lagers. Es gefiel mir sehr gut und sie fragte mich, ob ich das Velolager am Neuenburgersee übernehmen könnte. So kam eines zum anderen. Damals war ich für die Aufgabe als Hauptleiter gut bezahlt, wie ich fand, gleichzeitig schien mir das Honorar für Mitleitende viel zu gering (damals 200.– Franken). So habe ich von meinem Gehalt jeweils ein wenig an die Mitleitenden umverteilt.

Welches Erlebnis ist dir ganz besonders in Erinnerung geblieben?

Oje, da gibt es ganz viele! In bester Erinnerung bleibt sicher das Lager auf dem Rigi, wo auch ein guter Freund von mir teilnahm, der ebenfalls Kameramann war. Wir haben mit den Kindern einen Film gemacht. Eine Geschichte ähnlich der von «Per Anhalter durch die Galaxis», wo Ausserirdische die Welt erobern wollen, was aber in unserem Fall nicht funktionierte, weil sich ein Ausserirdischer in eine Weltliche verliebt und umgekehrt. Jedenfalls haben wir viel gebastelt, mit Spezialeffekten gearbeitet und einen lustigen Film ohne Budget gedreht.

Oder es gibt all die Geschichten mit den Kindern, zum Beispiel Giorgio (Name geändert): Er war gross und massig, was leider dazu führte, dass die Kinder oft über ihn spöttelten. Er hatte es nicht einfach. Doch eines Abends gab es ein Festli mit Musik und Tanz. Da begann Giorgio zu tanzen und er bewegte sich so gekonnt und elegant, dass alle staunten. Nach diesem Abend spöttelte niemand mehr über Giorgio.



### Was war für die Durchführung eines erfolgreichen Lagers wichtig?

Zentral war das Lagerteam. Ich hatte das Glück, dass ich auf gute Freund\*innen und Bekannte zur Mitleitung zählen konnte. Unsere Lager hatten immer ein Thema. Zum Beispiel ging es in einem Lager darum, eine gute Hexe zu befreien, die von einem bösen Hexer zu einem Stein verwandelt wurde. Jeden Tag galt es, gemeinsam eine Aufgabe zu lösen und so schafften wir es schliesslich, die gute Hexe zu befreien. Jeweils am Abend bereiteten wir Leiter\*innen den kommenden Tag vor, meistens schliefen wir nur wenige Stunden. Die leuchtenden Kinderaugen waren der eigentliche Lohn für unsere Anstrengungen.

### Was gab es für Herausforderungen?

Es kommen so viele verschiedene Kinder, eine Zeit lang viele aus den Balkanländern, viele von alleinerziehenden Müttern, oft war der Vater abwesend. Ich fand es wichtig, dass die Kinder eine männliche Identifikationsfigur kennenlernten. Jemand, der sich um sie kümmert, mit ihnen Spass hat und sie gleichzeitig auch ernst nimmt. Für Lagerleiterinnen war es nicht immer einfach, denn es gab Knaben, die sich von Frauen nichts sagen lassen wollten. Wir sassen dann mit ihnen zusammen und machten ihnen klar, dass sie die Leiterinnen genauso wie die Leiter zu respektieren haben.

Zentral fürs Gelingen war das Team und es war nicht immer einfach, Leiter\*innen zu finden. Mit einem guten Team «fägt es». Einmal aber meldeten sich nur junge Frauen, die ein Praktikum absolvieren mussten. Und so verhielten sie sich auch, ohne Lust und Initiative.



### Was wünschst du dem SAH für die nächsten 90 Jahre Kinder- und Jugendferienlager?

Dass Kinder und Jugendliche weiterhin schöne Erlebnisse erhalten, Neues entdecken und Freund\*innen finden. Und dass die Leiter\*innen Spass haben, selber nochmals Kind sein können und Lust haben, mit den Kindern spezielle Erlebnisse zu teilen. Es gibt viele Teilnehmende, die über acht Jahre oder mehr in die Lager kamen und die einem in Erinnerung bleiben. Manchmal frage ich mich, was sie heute machen, was aus ihnen geworden ist.



# DIE ERNÄHRUNG DER KINDER

Auszug aus einem Lagerbericht aus dem Jahr 1939: Der Fokus lag damals insbesondere auf der Ernährung der Kinder, wie die minutiös festgehaltenen Gewichtszunahmen zeigen. Daneben unterschied sich auch der Betreuungsschlüssel deutlich von heutigen. Kamen damals auf einen Erwachsenen bis zu zehn Kinder, sind es heute höchstens fünf Kinder auf eine\*n Leiter\*in.

## Die Ernährung unserer Kinder.

Die Hauptnahrungsmittel waren in der Reihe ihrer Bedeutung: Gemüse, Hafer, Obst und Süssmost, Teigwaren, Fleisch. Es wurde stark abgewechselt und danach getrachtet, bei jeder zweiten Mahlzeit eine Süssspeise zu geben. Das Ergebnis: wir erreichten bei 75 Kindern in den 19 vollen Tagen durchschnittlich eine Gewichtszunahme von 450 Gramm. Dabei sind auch zehn Kinder mitgezählt, bei denen eine leichte Gewichtsabnahme oder ein Gleichbleiben des Gewichtes festgestellt wurde. Wenn man weiss, wie wichtig für solche Kinder und ihre Widerstandsfähigkeit eine Gewichtszunahme ist, dann versteht man, warum wir diese Statistik machen.

Daneben verfolgten wir erzieherische Absichten. Die Erziehungsgrundsätze wichen nicht ab von denen aller guten Erzieher: wir suchten den Sinn für Gut und Böse zu entwickeln und legten ein Hauptgewicht auf die Erziehung zur Gemeinschaft. In einem Ferienlager ist die Gemeinschaftserziehung verhältnismässig leicht, man findet vielerlei Gelegenheiten, bei denen die Kinder sich gegenseitig helfen, auf einander Rücksicht nehmen und ihren Teil zum Gelingen des Ganzen beitragen können.

Die Erziehungsarbeit sollte den ganzen Tag dauern, so hatten wir "Helfer" untereinander vereinbart. Ausser den vier Personen, die in der Küche arbeiteten, waren wir für die eigentliche Arbeit mit den 75 Kindern 8 Erwachsene; so konnten wir Anforderungen stellen. Die Kinder waren nach Alter und Geschlecht in Gruppen eingeteilt, so dass ziemlich eingehend die einzelnen Kinder ins Auge gefasst werden konnten.

Am Morgen nach dem Waschen und Morgenturnen hatten wir alle zusammen eine kleine Morgenfeier. Ein Lied und Sprüche von grossen Männern füllten sie aus. Aus diesen Sprüchen z.B. "Irret euch nicht, die Liebe besteht nicht in Einbildungen. Sondern allein in der Kraft des Menschen, den Jammer der Erde zu tragen und ihr Elend zu mildern." Pestalozzi.



# «WALLISER AKTION»

1951 startete das SAH in Kooperation mit den beiden Gewerkschaften FOMH und FOBB die «Walliser Aktion». Die Armut und das Leid schockierte die ins Wallis gesandte SAH-Angestellte in höchstem Masse. So ist in einem Bericht festgehalten: «Soviel Armut wie sich da ausdrückt, haben wir seit den Jahren der grossen Krise in der Schweiz nicht mehr gesehen.» Neben der Abgabe von Kleidern, Schuhen, Betten und weiteren Gütern des täglichen Bedarfs entschied man sich deshalb dazu, den ärmsten Kindern zusätzlich ein wenig Erholung in einem Lager zu bieten. Die obige Beschreibung schildert die Situationen, die jeweils während den Mahlzeiten stattfanden.

## Walliserkinder gehen in die Ferien.

Es war wie ein gestelltes Bild, als wir nach 7 Uhr abends in den Speiseraum des hübschen Chalets der Arbeiter-Kinderhilfe des Bezirkes Gruyère traten: an den 5 Tischen sassen die Kinder und streckten mit Vehemenz ihre Teller den Helfern entgegen, die eben die neu gefüllten Mais-Platten aus dem Speiseaufzug herausholten. Die Kinder nahmen wenig von uns Notiz, denn sie hatten es eilig, ihre Teller rasch zu leeren, um sie noch einmal und noch einmal hinhalten zu können. So hatte ich Zeit, sie zu beobachten. Sie sahen ganz ordentlich gebräunt und sehr vergnügt aus und trotz des langen Nachmittag-Spazierganges schienen sie nicht ermüdet. Erschreckend aber war der Heisshunger, mit dem sie über das Essen eigentlich herfielen, wie wir es manchmal in ausländischen Kinderspeisungen, -aber selten in Schweizer-Kolonien erlebt haben. Und die Helferin erzählt:

"Am Anfang, vor 14 Tagen, als sie kamen, war es noch schlimmer, und wir mussten sehr wehren, dass sie nicht Essen vom Tisch weg im Schlafsaal und in den Kleiderschränken versteckten. Sie hatten offenbar Angst, dass sie am nächsten Tag nicht mehr so viel bekommen würden!"

Es sind viele kleine Kinder dabei, die nicht ganz allein mit ihren vollen Tellern "zu Schlag" kommen; sodass die Helfer überall einspringen müssen; der Gebrauch von Löffeln scheint auch nicht allen vertraut, und mit den Händen scheint es einigen kommoder und vor allem schneller zu gehen, sodass es gut ist, wenn die Helferin immer einen feuchten Lappen in der Nähe bereit hat!

# MANCHMAL LOHNT ES SICH FRÜH AUFZUSTEHEN

An welches Erlebnis erinnerst du dich sofort, wenn du an die SAH-Kinder- und Jugendferienlager zurückdenkst?

Mit 14 bin ich zum ersten Mal in das Sommerlager nach Yverdon gegangen, ohne dass ich irgendjemand kannte. Viele haben mich gefragt, ob ich mir das wirklich zutraue. Auch wenn es Mut brauchte, war für mich klar, dass ich es mache. Ich habe mich sofort wohl gefühlt und innerhalb kürzester Zeit neue Freunde gefunden habe. Besonders gefallen hat mir, dass ich Menschen aus der ganzen Schweiz kennengelernt habe. Bis dahin bestanden meine Kontakte nur aus Familie, Schul- und Pfadi-Kollegen.

Wie bist du auf die Kinder- und Jugendferienlager aufmerksam geworden?

Im Jahr von meinem ersten Velolager wurde das Schuljahr von Frühling auf Sommer umgestellt. Wir hatten darum neun Wochen Ferien. Damals gab es ja noch kein Google und ich habe der Zeitschrift «Spick» geschrieben, was es für Lager gibt. Sie haben mir eine Liste geschickt. Mir hat gefallen, dass es ein Velolager war, weil ich nicht gerne wandere.

Welchen Herausforderungen bist du begegnet? Wie konntest du sie meistern?

Der allererste Tag war sicher die grösste Herausforderung, weil ich die anderen

Jugendlichen kennen lernen musste. Mein Highlight war, dass es zum Start des Lagers einen Velo-Postenlauf mit verschiedenen Aufgaben gab. An einem der Posten musste man so viele Baumstämme wie möglich in der Breite auf das Velo laden und damit ein paar Meter fahren. Ich habe bei diesem Posten gewonnen, aber weil die Stämme so schwer waren, hatte ich den Rest der Ferien eine Acht in meinem Rad.

Welches sind die schönsten Erinnerungen?

Einmal durften wir in Yverdon abends die Matratzen rausnehmen und mit etwa 20 Personen unter freiem Himmel übernachten. Und in einem anderen Lager sind wir eines morgens vor Sonnenaufgang aufgestanden und haben in einem Moor Vögel beobachtet. Es hat uns allen gestunken, so früh aufzustehen. Am Schluss war es ein wunderschöner Sonnenaufgang. Da habe ich realisiert, dass es sich manchmal lohnt, früh aufzustehen

Was hat dir weniger gefallen?

Im dritten Lager war ich 16 und die Gruppe hat sich verändert. Es waren ein paar schwierige Jugendliche dabei, die sich nicht an die Regeln gehalten haben. Sie haben zum Beispiel 1. Augustraketen aus dem Fenster abgelassen. Als eher braver Sohn einer gutbürgerlichen

Luzerner Familie habe ich mich bei so Aktionen nicht so wohl gefühlt. Die verschiedenen sozialen Schichten waren in diesem Lager spürbar.

### Was hast du in den Kinderferienlagern fürs Leben gelernt?

Eine der besten Erfahrungen war, dass ich die Gelegenheit hatte, aus alten Mustern und dem Bild, das mein gewohntes Umfeld von mir hatte, auszubrechen. Dadurch, dass ich niemanden kannte, konnte ich mich wie neu erfinden. Ich habe eine neue Rolle gefunden, in der ich mich sehr wohlgeföhlt habe.

Ich habe auch gelernt, auf Menschen zuzugehen und einander Chancen zu geben. Durch die Lageraufenthalte habe ich realisiert, dass es verschiedene soziale Hintergründe gibt und daraus ein tolles, buntgemischtes Team entstehen kann.



### Was wünschst du den SAH-Kinder- und Jugendferienlagern zum 90-jährigen Geburtstag?

Ich wünsch den Kinder- und Jugendlagern des SAH von Herzen viele unvergessliche Erlebnisse, die einem das ganze Leben auf irgendeine Art und Weise begleiten.

## STECKBRIEF

**Name:** Benno Lottenbach

**Alter:** 48

**Ausbildung:** 1. Lehre Fotofach-Angestellter, 2. Lehre Informatiker

**Aktueller Beruf:** Wirtschaftsinformatiker

**Anzahl besuchte Ferienlager und welche Jahre:** 1989, 1990, 1991, Leitung 1996

# EIN LAGER FÜR ALLE

Ursula Wick verbindet eine lange Geschichte mit dem SAH. Entsprechend weit reichen ihre Erinnerungen zurück. In den Dreissigerjahren waren die SP-Frauen die treibende Kraft hinter den Ferienlagern. Damals wurde der Erfolg eines Lagers in Kilogrammen gemessen, es ging darum, den Kindern ausreichend zu essen zu geben. Heute sei es eher so, einen Ausgleich zu ihrem Alltag zu ermöglichen und die Kinder für Bewegung, Sport und ausgewogene Ernährung zu sensibilisieren, um je nachdem etwas weniger Kilos auf die Waage zu bringen.

In ihrer Laufbahn als Lagerleiterin beschäftigten sie immer wieder die schwierigen Geschichten, welche die Kinder teilweise in die Lager mitbrachten. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr ein Junge mit ADHS, der, seit er 8-jährig war, dreimal pro Jahr an den Lagern teilnahm. Er musste Ritalin nehmen,

um seine Hyperaktivität unter Kontrolle zu haben. Gegen Abend wirkte das Medikament nicht mehr und er tanzte oder tobte herum. Das war der Moment, wo sich eine Betreuungsperson 1:1 mit ihm abgeben musste, damit er auch beim

Abendprogramm in der Gruppe bleiben konnte. Für ihn waren die SAH-Lager sehr wichtig, wo er neue Erfahrungen machen konnte.

Die Teilnahme von Kindern aus komplizierten Verhältnissen war auch dadurch möglich, weil eine Freundin von ihr, eine ausgebildete Heilpädagogin, mehrere Jahre lang mitleitete. Diese Integration von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen wünscht sich Ursula weiterhin. Das SAH besetze eine Nische für Kinder, die nicht in andere Lager gehen können. Das solle unbedingt so bleiben.



## STECKBRIEF

Ursula Wick studierte Psychologie und arbeitete ab 1981 beim SAH. Neben der Verantwortung für die Ferienlager war sie bis 1995 auch für die SAH-Secondhandläden, für die Erwachsenenurse Lesen und Schreiben, für die Häuser vom SAH und verschiedene andere Projekte zuständig. Ab 1996 bis 2012 behielt sie in einem reduzierten Pensum die Leitung der Kinderferienlager. Heute ist Ursula pensioniert und als selbständige Atem- und Bewegungstherapeutin tätig.

# DIE SAH-WINTERLAGER: EINE LANGJÄHRIGE TRADITION

Bereits Mitte der 40er-Jahre organisierte das SAH die ersten Winterferienlager. Das obere Foto ist eine Aufnahme aus dem Winterferienlager 1947, welches vom 5. bis zum 18. Januar in Brambrüesch/Chur stattfand. Dem Kanton Graubünden blieb das SAH treu: Das untere Foto stammt vom Winterferienlager 2022 in Tschierschen-Praden (GR).



Bildquellen: Sozialarchiv/Bestand des Schweizerischen Arbeiterhilfswerk

# AUSBLICK: NÄCHSTE 90 JAHRE

Die Nachfrage nach Ferienlager-Plätzen ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und das SAH konnte sein Angebot ausbauen. Die Zahl von über hundert Teilnehmenden jährlich konnten wir fast verdreifachen, als im Jahr 2022 Tausende von ukrainischen Flüchtlingen in die Schweiz kamen. Dank Geldern der Glückskette konnten wir zusätzlich 217 Kinder und Jugendliche in die Ferienlager mitnehmen.

Im Jahr 2017 fand erstmals ein Lager für junge Menschen aus der Westschweiz statt. Ab 2023 werden auch Kinder aus dem Tessin in ein Ferienlager eingeladen. Getreu dem Motto «kein Kind soll aus finanziellen Gründen daheimbleiben müssen» werden die Lager jetzt für Kinder und Jugendliche aus allen Sprachregionen angeboten. Wobei die Deutschschweizer\*innen Regionen im Tessin entdecken, die Tessiner\*innen in die Romandie reisen und die Welschen die Deutschschweiz kennenlernen. Wer weiss, vielleicht wird es zukünftig auch «Bilingue»-Lager geben?

Caroline Morel  
Leiterin  
Nationales Sekretariat SAH

Die Lagerleiter\*innen sind zentral für die erfolgreiche Durchführung der Ferienwochen. Es bleibt eine Herausforderung, gute Teams zu finden und zu halten. Mit einem «Nachwuchs-Pilotprojekt» versuchen wir nun, die jugendlichen Lagerbesucher\*innen in Form von Praktika in die Verantwortung der Lagerleiter\*innen einzuarbeiten.

Die bunte Durchmischung der Lagerteilnehmenden möchten wir unbedingt beibehalten: Es sollen Kinder aus armen Verhältnissen, von Heimen, Flüchtlings- und «gutsituierten» Familien in die Ferienangebote kommen.

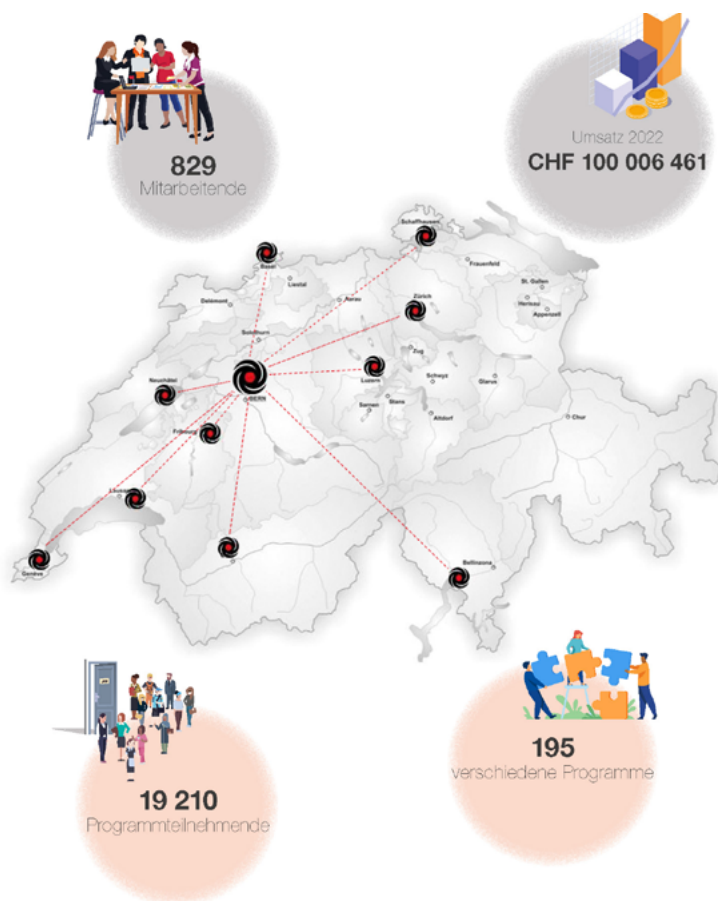
Last but not least bleibt die Finanzierung der Lager eine Herausforderung für die kommenden Jahre: Wir sind den Stiftungen sehr dankbar, die uns schon über Jahre unterstützen und freuen uns auf neue Unterstützer\*innen.

Roger Humbel  
Projektleiter  
SAH-Kinder- und Jugendferienlager

# ÜBER DAS SAH

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH ist ein parteipolitisch und konfessionell unabhängiges Hilfswerk. Schweizweit unterstützt es Menschen mit Bildungs-, Beratungs- und Beschäftigungsangeboten bei der sozialen und beruflichen Integration. Zehn unabhängige Regionalvereine bilden zusammen das SAH Netzwerk und sind mit rund 830 Mitarbeitenden in 18 Kantonen und 44 Städten der Schweiz im Einsatz.

Das Nationale Sekretariat koordiniert als SAH Schweiz landesweite Projekte – wie die Kinder- und Jugendferienlager – sowie gemeinsame Aktivitäten und ist verantwortlich für die nationale Kommunikation.



# IMPRESSUM

---



## HERAUSGEBERIN

SAH Schweiz  
SAH OSEO SOS  
Zieglerstrasse 29  
3007 Bern  
031 380 14 01  
info@sah-schweiz.ch  
www.sah-schweiz

## REDAKTION, KONZEPTION, LAYOUT






Kommunikation SAH Schweiz

## FOTOGRAFIE, ILLUSTRATIONEN

SAH Schweiz, Sozialarchiv  
Flaticon, Adobe Stock

## SPENDENKONTO

Alternative Bank Schweiz AG, 4601 Olten  
IBAN CH96 0839 0034 6831 1010 4

 [www.sah-schweiz.ch](http://www.sah-schweiz.ch)  
 [www.facebook.com/sahoseosos](https://www.facebook.com/sahoseosos)  
 [www.instagram.com/sah\\_oseo\\_sos](https://www.instagram.com/sah_oseo_sos)  
 [www.twitter.com/SAH\\_OSEO\\_SOS](https://www.twitter.com/SAH_OSEO_SOS)  
 [www.linkedin.com/company/sah-schweiz](https://www.linkedin.com/company/sah-schweiz)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**